

Text für „Literatur auf Achse“

Marita A. Panzer

Biographie des Hauses Richard-Wagner-Str. Nr. 2

Gestatten, mein Name ist „Paradiesgarten“.

Woher mein Name stammt?

Das ist ungewiss. Aber einst war die Gegend vor den Toren der alten Reichsstadt grün und blühend.

Kam der Reisende damals aus Landshut, dann eröffnete sich ihm hier ein landschaftliches Paradies. So hießen nämlich die prächtigen Gärten auf den noch unbebauten Wiesen vor der Stadt.

Derart paradiesisch blieb es aber nicht. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts erweiterte sich die Stadt. Schon 1812 entstand hier ein erstes Gebäude, umgeben von einer parkähnlichen Gartenanlage. Und fünfzig Jahre später werde ich dann mit meiner Gaststätte als „Paradiesgarten“ bezeichnet.

Ja, das waren damals noch Zeiten! Noble Herrschaften des neuen Villenviertels gingen bei mir ein und aus. Sie saßen bei leisen Gesprächen in meinem Wiener Kaffeehaus, lasen Zeitungen im eleganten Salon und genossen bei schönem Wetter den herrlichen Blick von der Terrasse in den Garten.

Nachmittags bei Kaffee und Kuchen lauschten sie der Wiener Orchestermusik, die zum Träumen einlud. Dafür ging es auf den legendären Faschingsbällen in meinen Sälen umso lauter und ausgelassener zu.

Ich selbst sah – wenn ich mich einmal loben darf – höchst respektabel aus: meine Fassade war über und über geschmückt mit dem Zierrat der Gründerzeit.

So ausgestattet, versprühte ich den Charme der vergangenen Jahrhunderte.

Ich darf sagen, ich bot damals einen höchst repräsentativen Anblick.

Leider fiel meine Pracht den Sanierungsarbeiten der 1960er Jahre zum Opfer.

Jetzt war eben Modernität und Funktionalität gefragt. Seitdem sehe ich doch recht nüchtern aus, sozusagen eher im Business-Anzug als im Abendkleid.

Aber auch meine Besucher hatten sich ja verändert. Das Publikum der gehobenen Gesellschaft wurde abgelöst von den Vertretern der Arbeiterschaft. Ich verwandelte mich vom bürgerlichen Nobel-Gasthaus ins sogenannte „Volkshaus“.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hatte mich nämlich 1926 erworben und so vor dem drohenden Verfall gerettet. Die damalige Presse zelebrierte dieses Ereignis geradezu euphorisch und schrieb – erlauben Sie, dass ich zitiere -

„Im `Paradiesgarten´ dürfte die Regensburger Arbeiterbewegung ein geradezu ideales Heim erworben haben! Es gibt heute (einige), die der Ansicht huldigen, dass jedes Winkelloch für einen Arbeiter genüge, dass jeder Schund und alles Dürftige dem Arbeiter anstehe. Am Regensburger Volkshaus sollen sie eines Besseren belehrt werden! Das Schönste, das Geschmackvollste, das Hervorragende ist für den Arbeiter gerade gut genug! ... (und dazu) darf das Volkshaus `Paradiesgarten´ mit Fug und Recht wohl gezählt werden.“

Ja, meine Herrschaften, so wurden ich und meine neuen Bewohner 1926 gefeiert!

Im Gasthaus hatte sich nicht viel geändert: Weiterhin gab es Konzerte zu „Wiener Kaffee“ - und Kuchen aus der eigenen Konditorei. Im Biergarten schenkte man Weißbier der St.-Mang-Brauerei aus - alles zu „volkstümlichen“ Preisen.

Hitzig diskutierten manche Zecher hier über die Tagespolitik, denn es zogen schreckliche Zeiten herauf. Die Nationalsozialisten stürmten im Mai 1933 meine Räumlichkeiten, trotz Gegenwehr einiger Gewerkschafter und Sozialdemokraten.

Toni Pfülf, die mutige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, und Alfons Bayerer, der SPD-Landtagsabgeordnete, wurden Opfer des NS-Terrors. Eine Tafel an meiner Fassade erinnert an sie, die stellvertretend für viele Verfolgte der Regensburger Arbeiterbewegung stehen.

Aber auch diese schlimmen zwölf Jahre des sogenannten Tausendjährigen Reiches gingen einmal vorüber, und 1945 zogen Familien bei mir ein, die wegen der allgemeinen Wohnungsnot kein Dach über dem Kopf mehr hatten. Danach, Ende 1946, kam ich zurück in die bewährten Hände des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Der ließ mir vor Kurzem erst, eine Rundumerneuerung angedeihen. Nun blicke ich wieder jugendlich frisch einer hoffentlich „paradiesischen“ Zukunft entgegen.

Ja, meine Herrschaften, das war bisher mein Leben. Eine lange Antwort auf eine kurze Frage. Aber, wenn Steine zu erzählen anfangen ... ..